

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellarisches Holz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

No. 58.

Mittwoch, den 15. Mai 1907.

6. Jahrgang.

Donnerstag, den 16. Mai 1907,

Abends 7 Uhr,

fallen an der Haltestelle Moritzdorf ungefähr 100 leere Leimfässer gegen Barzahlung versteigert worden.

Königliche Forstrevierverwaltung Okrilla.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Mai 1907.

Seit innerhalb 14 Tagen sind im Ort drei Rabbiebstähle aufzuweisen. Sonnabend vormittag 9 Uhr ist ein Wälder aus Weibingen bei einem hiesigen Barbier ein solches gestohlen worden. Es wäre nur zu wünschen, daß der Rangfänger bald gefaßt würde, damit derselbe der Staatsanwaltschaft ausgeliefert werden kann. Also Vorsicht — Rabbiefahrer!

Die letzte Woche vor dem Pfingstfest: Himmelfahrt und die drei „gestrigen Herren“ leiten zu dem lieblichen Fest hinüber. Sie waren diesmal alles andere, als streng, die Domertus, Pankratius und Servatius. Diese berühmten „Eloheiligen“ haben auch einmal ein Einsehen gehabt, so wollen wir wenigstens hoffen, denn es kann das „dicke Ende“ leicht nachkommen, wenn das in diesem Jahre auch weniger wahrscheinlich ist. Die letzte Woche vor Pfingsten hätten wir also nun. Schon und erst, wie man will. Schon sagen namentlich die Schneider, Schneiderinnen und Buchmacherinnen, an die ganz gewaltige Anforderungen in diesen Tagen gestellt werden und die jeder jetzt für zwei arbeiten, trotzdem aber fürchten, nicht rechtzeitig fertig zu werden. Die Umgegend der Rundschau, die immer wieder anfragt, ob dies und jenes auch bestimmt fertig werde zum Feste, ist eine unangenehme Weibgabe, aber sehr begreiflich. Denn zu Pfingsten will alles im neuen Staate prangen, mit der Natur wetteifern. Erst in acht Tagen Pfingsten rufen diejenigen aus, für die das Fest gar nicht schnell genug kommen kann und die sich von der Vorfreude nicht hinhalten lassen wollen, obwohl sie mit das Beste ist. Denn erst einmal da, ist das Fest auch bald vorüber und das Bedauern folgt, gerade weil es so schön war. Die liebe Jugend stellt zu der zweiten Klasse die allermeisten Vertreter. Für sie ist das Wort nicht und das Haben besser als das Krigen, sie hat ja auch ein Anrecht darauf, sorglos dem Augenblick zu leben. Nachheren mit nun steht auf Pfingsten zu, so freuen wir uns, wie es überall mit jedem Tage pfingstlicher wird, sodas und ein wirklich schönes, liebliches Fest gewiß ist. In dieser Woche findet auch der Wirksamkeit statt, damit wir unser Heim mit dem würzig duftenden Maien schmücken können. Sie haben sich besser entwickelt, als man vor kurzem noch dachte.

Wedingen. Am Sonntag früh 8 Uhr brach auf noch unaufgeklärte Weise bei dem Wälder und Bierhändler Herrn Herman Fried in Wedingen Feuer aus, welches durch den starken Wind so rasch um sich griff, daß der ganze Besitz in einer halben Stunde niederbrennte. Auch kamen 3 Hegen in den Flammen um. Aus der Umgegend waren 7 Weibern erschienen, darunter auch die Ottendorfer freiwillige Feuerwehr. Der Besitzer erleidet großen Schaden, da er nur gering versichert hat. Dresden. Die sächsischen Behörden haben für Errichtung eines Krematoriums ein 30000 Quadratmeter großes, an den Johannisfriedhof in Tollwitz anschließendes Gelände angekauft und den Professor Feil Schuhmacher mit der Planung des zu errichtenden Krematoriums beauftragt. Das Gelände ist ausschließlich zu einem Gemeindefriedhof bestimmt und soll fortan nur der Feuerbestattung dienen.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich im benachbarten Nieder-Popitz ereignet. Dort

blieb ein Krämpferwagen in den Schienen der Straßenbahn hängen. Der Krämpfer stürzte vom Bach und die Pferde gingen durch. Die beiden Insassen, ein Hauptmann aus Dresden und der Regimentsadjutant Leutnant von Voetticher aus Pirna, rettete sich zwar durch Abspringen, jedoch verletzte sich der Hauptmann dabei in schwerer Weise, während Leutnant von Voetticher mit einer unerheblichen Fleischwunde davonkam. Die davonraufenden Pferde überführten dann noch zwei Kinder und verletzten diese ganz erheblich. Erst als das eine Pferd stürzte und sich so verwundete, daß es auf der Stelle getötet werden mußte, war die tollfahrende zu Ende. Hilfe für die Verunglückten brachte die Direktion der Helfenberger Chemischen Fabrik.

In dem Villenorte Klein-Jschachwitz bei Pillnitz hat sich während des Gottesdienstes am Sonntag ein wohl ohne Beispiel dastehender Vorfall ereignet. Der Hilfsgeistliche Richter, der seit vorigen Herbst in dem genannten Orte amtiert, beschränkte seinen Gottesdienst auf die kirchlichen Bekanntmachungen und gab dann zur Kenntnis, daß er unter den jetzigen Verhältnissen nicht länger Gottesdienst abhalten könne, außerdem, er werde als Geistlicher angestellt und erhalte eine höhere Gehaltszulage. Darauf sprach er den Segen und verließ die Kapelle. Die Besucher des Gottesdienstes waren über eine solche Handlungsweise natürlich sehr erstaunt. Wie es heißt, soll der Hilfsgeistliche Richter neroenleidend sein und sich bereits in einer Heilanstalt befinden haben.

Laubegast. Auf der am Himmelfahrtstage in Laubegast bei Dresden stattgehabten Frühjahrsversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten (Bezirk Dresden), die von den Ortsgruppen stark besucht war, wurde als Ort der nächsten Bezirksversammlung Moritzburg gewählt.

Pulsnitz. In der unfer Stadt nahe liegenden Fasanerie ist am Himmelfahrtstage in der fünften Nachmittagsstunde eine Fläche von ca. 500 Quadratmeter niedriger Waldschonung abgebrannt. Der Brand, welcher höchstwahrscheinlich durch Wegwerfen eines Zigarettenrestes oder Streichholzes entstanden ist, wurde rechtzeitig bemerkt. Durch sofortige Hilfe von in der Nähe Wohnenden gelang es, dem Feuer ein Ziel zu setzen und nur durch tatkräftigste Eingreifen wurde größerer Schaden verhütet.

Freiberg. Am Sonnabend wurde in der Nähe der Stadt von einer noch nicht festgestellten Person auf einen fahrenden Eisenbahnzug ein Stein geschleudert. Dieser zertrümmerte ein Fenster des Zuges und verletzte eine im Coupe sitzende Frau erheblich am Kopf, ein Reisender trug durch Glassplitter Verwundungen an der Hand davon.

Chemnitz. Ein in Eberdorf wohnender, 26-jähriger Schlosser, der am Dienstag Vormittag auf dem hiesigen Werkstättenbahnhof mit Reparaturarbeiten an einer Lokomotive beschäftigt war, stürzte von dieser ab, wobei ein Steuerbock nachstürzte und ihm auf den Unterleib fiel. Der Schwerverletzte verstarb in der Nacht darauf im Krankenhaus.

Chemnitz. Am Montag abend scheuten auf dem Gabelnplatz zwei vor einem Jagdwagen gespannte Pferde eines hiesigen Fabrikbesizers. Von den drei Insassen sprangen zwei heraus, wobei der eine einen Unterleibsbruch und leichtere Verletzungen am Bein erlitt

der andere eine lange Fleischwunde an der rechten Kopfseite. Die durchgehenden Pferde prallten sodann an eine Fabrikmauer an, wobei die Pferde stürzten und der Reiter vom Kopf geschleudert wurde. Der Reiter erlitt mehrere Kopfverletzungen. Beim Stürzen der Pferde fiel eines auf ein zufällig vorbeigehendes fünf-jähriges Mädchen, das einen rechtseitigen Unterschenkelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Leipzig. Sonnabend früh kurz nach 7 Uhr brach in der chemischen Fabrik von M. Ullmer in L.-Gohlis, Neufere Gohlische Straße 99, ein größeres Schadenfeuer aus. Im zweiten Hintergebäude hat der Apotheker Ullmer seinen Lagerraum inne, in dem Zelluloidwaren aufgestapelt waren. Die Fabrikation wurde in dem genannten Grundstücke nicht betrieben. Das Feuer hat sowohl die erste Etage, sowie auch den gegenüberliegenden Bodenraum ausgebrannt. Zwei Feuerwehrleute wurden durch Stichflammen nicht unerheblich verletzt. Der Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes scheint Selbstentzündung zu sein.

Zwickau. Am Mittwoch wurde ein 44 Jahre alter Schriftsteller aus Chemnitz in Zwickau wegen Falschbetrugs festgenommen, weil er in einer Wirtschaft der inneren Stadt lustig darauf losgespritzt und auch noch andere Leute freigehalten hatte, obwohl er keinen Pfennig Geld bei sich führte. Auf seine Versicherung, daß er bei seinem Prinzipal Geld holen wolle, hatte man ihn unbehelligt fortgehen lassen. Hernach ergab sich aber, daß er gegenwärtig überhaupt keine Stellung hat und schon seinem früheren Prinzipal einen ansehnlichen Selbstbetrug unterschlagen und außerdem dessen Kassiererin um eine geringere Summe geprellt hatte.

Schneeberg. Schweren Schaden richtete ein Unfall an, der mit zwei Pferden bespannte Sprengwagen saute, als die Bremse versagte, die abschüssige Bahrgasse hinab und prallte dann mit voller Wucht an das Haus des Malermeisters Emil Weier, wobei der Wagen teilweise zerbrach. Leider wurde dabei das Sattel Pferd so schwer verletzt, daß es sofort getötet werden mußte. Am Weierschen Hause wurden zwei Fenster total zertrümmert und das Mauerwerk arg beschädigt. Außerdem ergab sich der gesamte Inhalt des Sprengwagens in die Wohnstube des Hauses.

Mühlgrün l. B. Ein schwerer Unfall hat den bei der Leipziger Firma August Popper und Eisenwerk angefertigten Elektrotechniker Haller aus Treuen betroffen. Haller war hier mit Aufstellung einer elektrischen Batterie beschäftigt, als ihm die Bläslampe erglöherte. Durch die umherspritzende Schwefelsäure aus der Batterie erlitt der Mann schwere Verbrennungen im Gesicht. Auch die Augen sind stark in Mitleidenschaft gezogen.

Hauen. Sonntag früh 1/4 Uhr war in der umfangreichen, direkt an das Wohnhaus angebauten Säckerei- und Spinnfabrik der Firma E. M. Becker Feuer ausgebrochen und ehe es von den Hausbewohnern bemerkt wurde, war das ganze Gebäude mit dichten Rauchwolken gefüllt. Die Leute waren dem Erstickungstode nahe und mußten, notdürftig befeuert, flüchten. In den fertigen und unfertigen Spinnwaren, Mustern, Schablonen, Füll- und Wollstoffen usw. fand das gefährliche Element reiche Nahrung. Das Fabrikgebäude brannte jedoch völlig aus, ebenso sind sämtliche Säckereien, Lagerbestände, Muster und Schablonen Kleidungsgegenstände der Arbeiterinnen u. a. m. vernichtet worden. Der Schaden wird auf etwa 70000 M. geschätzt. Gegen 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind vorläufig brotlos. Der Brand soll durch die elektrische Plattenlage entstanden sein. Ein Feuerwehrmann, der Fischermeister Ludwig ist lebensgefährlich verunglückt. Er hat eine schwere Rauchgasvergiftung erlitten und schwebt in Lebensgefahr.

### Aus der Woche.

Die ersten Maienwochen sollten dem Rabinett Clemenceau in Frankreich zeigen, daß die Nation nicht gewillt ist, dauernd von den Versprechungen eines Ministeriums zu leben. In den Wandelgängen der Kammer raunte man sich zu: Georges Clemenceau werde das berühmte Leiden aller verbrauchten Minister bekommen, um nicht einem verweigerten Vertrauensvotum der Kammer, die er 11 Monate genasführt hat, zu weichen. Aber das Schicksal wollte es anders. Das launenhafte, unberechenbare Geschick, die „große Nation“ noch länger von einem Ministerpräsidenten leiten zu lassen, der von dem Wege vom Wort zur Tat nur eine schwache Vorstellung hat. Eine seltsame Fügung ließ den von König Eduard in aller Stille vorbereiteten Vertrag zwischen Japan und Frankreich zustande kommen just in dem Augenblick, da Clemenceaus Stern im Sinken begriffen war. Der japanisch-französische Vertrag hat die Sachlage von Grund aus umgekehrt. Wägen nun die Anfragen auf den schweigend lächelnden Ministerpräsidenten niederprallen, mögen die Angriffe der Opposition einander an Destigkeit überbieten, wenn sich die Wogen gelähmt haben, wird Herr Clemenceau eine seiner großen Reden halten, mit Big den Angreifer, mit Spott den Gegner abtun und mit leuchtenden Augen der Kammer sagen: „Konnte mehr erreicht werden, als das Bündnis mit dem mächtigen Japan, das unsere Kräfte freimacht für die Aufgaben im Innern?“ Die Kammer wird mit diesem Trost vorliebnehmen und geduldig warten, ob das japanisch-französische Bündnis endlich Ordnung in die heillos verwirrte der inneren Angelegenheiten Frankreichs bringt. — Von König Eduard hat man in den letzten Tagen nach dem Vorn seiner Festlandreise wenig gehört. Der liebe Onkel sitzt am Themsestrand und feiert beschaidene Triumphe. Bei ihm ist der japanische Prinz Fushimi, den der Mikado über den Ozean sandte, um seinem Verbündeten Gräße zu bringen. Allerdings das große Schweigen hat noch einen tieferen Grund. Einflußreiche Politiker haben nämlich im Unterhaus angefragt, ob an dem verfassungsmäßigen Grundgesetz festgehalten worden sei, daß der König politische Reisen nur in Begleitung eines verantwortlichen Ministers machen dürfe. Dabei trat zulage, daß entgegen allen andern Nachrichten Eduards Europareise durchaus politische Ziele verfolgte; denn dem Fragesteller ward geantwortet, daß Sir Hardinge, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, den König überallhin begleitet habe. Cartagena und Gaeta werden nachträglich auch dem blinden Auge ins richtige Licht gerückt. — Nachdem die Duma in die Pfingstferien gegangen ist, hat sich die Presse in Petersburg noch einmal eingehend mit der Audienz beschäftigt, die der Dumapräsident Solowin unlängst beim Zaren hatte. Es ist nunmehr bekannt geworden, daß der Zar schleunigst eine Meinungsäußerung der Duma über die Attentate und Raubansfälle der „Schredensmänner“ zu hören wünscht. Solowin soll angeblich erfolglos versucht haben, den Zaren zu überzeugen, daß die Behandlung dieser heiklen Frage die Gemüter allzuleicht erhitzen könnte. Der Zar entließ den Dumapräsidenten ungründig und sprach die Erwartung aus, daß die Duma sich nach ihrem Wiede-zusammentritt unverzüglich zu der Frage äußern werde, was Solowin auch versprochen. Damit ist eine schwere Gewitterwolke über dem russischen Parlament heraufgezogen; denn es ist vorauszu sehen, daß die Debatten sich äußerst heftig gestalten werden, um so mehr als Herr Solowin, seit er dem Abgeordneten Surabow, der die Kamee beschimpfte, aus der Duma ausschließen ließ, sich nicht mehr des Vertrauens der äußersten Linken erfreut.